

Cod. 622

Cod. 622

## Frechulf von Lisieux, Weltchronik

Pergament · IV+517 Seiten · 28,5×23 · ev. Lisieux, 9. Jh.

Folierung des 16. Jhs. mit schwarzer Tinte 1–70, endet im laufenden Text, mit div. Korrekturen. Tintenpaginierung I.v.A., wiederholt 353, von da an die Geraden rechts, ebenso 366, Gerade wieder links, springt 370/380, von da an bis zum Schluss die Geraden rechts. Vermutlich Schafs-, ev. Ziegenpergament von mittlerer Qualität und nicht regelmässiger Beschaffenheit. Quaternionen, ausser V17–36, p.36 ohne ersichtlichen Grund leer, kein Bruch im Text, III[–1]53–62, letztes Blatt herausgeschnitten, gleichzeitig Handwechsel, VI[–1]63–84, nach p.82 ein Blatt herausgeschnitten, p.84 Ende des II. Buchs, II117–124, Textende, II[–1]173–178, do., III339–350, do., III[–1]351–359, letztes Blatt herausgeschnitten, III[–2]400–407, nach p.401 zwei Blätter herausgeschnitten, II456–463, Handwechsel, III[–1]480–489, nach p.487 ein Blatt herausgeschnitten, IV[–2]506–517, die letzten zwei Blätter fehlen. Zeitgenössische Lagenbezeichnung und -nummerierung a i bis o xiiij (= p.16–210), endet ohne ersichtlichen Grund bei Buch V.

Einspaltig 23/23,5×16,5/17,5, 27 Z. Nur die Partie p.292–311 (Vorrede an Judith) leicht rubr. Karolingische Minuskel einer nordfranzösischen Gruppe von Schreibern des 9./1 Jhs. Als Auszeichnungsschrift erscheint eine sehr bescheidene Misch-Schrift mit unzialen Formen. Nachdem GRUNAUER (s. u.) noch vier Hände unterschieden hat, schreiben gemäss der Analyse und detaillierten Auflistung des Editors MICHAEL I. ALLEN (s. u.) 11 Hände aus dem Umkreis oder dem eigenen bischöflichen Scriptorium des Autors, im gleichmässigen Turnus; vgl. vor allem folgende Partien ab: p.1–84 (Lagen 1–5) elegante westfränkische Carolina, zeitweise rechtsgeneigt, kleiner, gedrungener Mittelkörper, hohe Oberlängen, verdickte Schäfte; zu vermerken das runde r, p.1, 8. Z. v. o., p.67 6. Z. v. u. Die p.85–178 sind eine Partie häufigen, unklaren Wechsels, p.179–332, ist wieder eine ziemlich einheitliche Partie; vermerkenswert ein Minuskel-a ähnlich dem cc-a, welches auch eine Flüchtigkeitsform des doppelstöckigen a sein könnte, vgl. p.189 2. Z. v. o., p.195 5. Z. v. o., 196 8. Z. v. u. und auch weiter unten passim, p.242 ff., p.333–517 wieder stark variable Partie mit häufigen Wechseln der sich ablösenden Hände. Korrekturen von st. gallischen Händen des 10./11. Jhs. auf p.22.

Einband 9. und 18. Jh., Reste von ehemals braunem Leder auf Holz, halbmondförmige karolingische Laschen über den Kapitalien. Rücken im 18. Jh. mit Pergament neu bezogen und mit Messing- und Eisennägeln grob vernagelt, 2 Schliessen gotischer Art. Papierenes Spiegelblatt vorne und Vorsatz p. I–IV des späten 18. oder des 19. Jhs., auf dem hinteren Spiegel ein gleiches Blatt weggerissen.

In StiBSG wohl schon seit der Karolingerzeit (über Abt Grimald?), gemäss ALLEN (s. u.) wegen der griechischen Zusätze im zweiten Teil und diverser Korrekturen. Vgl. p.517 auf den leergebliebenen 5. und 6. Zeilen von unten die Notiz des kalligraphischen Kanzlisten des 13. Jhs. über die st.gallischen Gründungen von 614 und 719, ferner auf dem pergamentenen hinteren Spiegel: *Anno domini m cclij. natus est Conradus secundus Rex Jerusalem. et Sicilie Dux suevie*. Der Band weilte später vielleicht auswärts; WEIDMANN (1841), p.388 identifiziert mit dem Kat. des 9. Jhs. (ist dort jedoch Nachtrag, vgl. MABK Nr.16, p.79). Durch Ausleihen an interessierte Gelehrte des

16. Jhs., bes. an Vadian und an den Basler Drucker Andreas Cratander, ev. 1532, dann durch Kauf, Ausleihe oder Mitnahme von Tschudi, kam der Codex nach auswärts, bis er im 18. Jh. mit dem Nachlass Aegidius Tschudi in die Abtei zurückkehrte; kein Stempel D. B. Reste einer vermutlich st.gallischen got. Titelzeile auf VD: *Hystoria Frechulfi*. Auf dem papierenen Vorsatz p. IV Vermerk I. v. A. mit schwarzer Tinte.

ALLEN (s. u.), besonders Einleitung mit äusserer Beschreibung; GRUNAUER (s. u.), p. 11–14. Die Charakterisierung der Hs. als »Deluxe«-Edition durch M. INNES und ROSEMOND MCKITTERICK, *The writing of history*, in: *Carolingian Culture. Emulation and Innovation*, Cambridge 1994, p. 212, ist nicht plausibel. SCARPATETTI, *Manuscrits francs à Saint-Gall*, in: VOGLER/HEITZ/HEBER-SURFIN, *Le rayonnement spirituel et culturel de l'abbaye de Saint-Gall*, Paris 2000, p. 125–142; VERONIKA VON BÜREN, *Une édition critique de Solin au IXe s.*, in: *Scriptorium* 50, 1996, p. 83: die Vegetius-Hs. Paris, BN lat. 7383 wäre nach M. I. ALLEN von der gleichen Schreibergruppe wie unsere Hs.; BISCHOFF, *Handschriftenarchiv* (1997), p. 187. Zum Schicksal des Codex vom 16. bis zum 18. Jh. BERNHARD HERTENSTEIN, Joachim von Watt, Bartholomäus Schobinger, Melchior Goldast. *Die Beschäftigung mit dem Althochdeutschen ...*, Berlin 1975, p. 22 f. (Quellen und Lit.).

(I–III) leer. (IV) Notiz I. v. A. über Wechsel der Hs. aus Klosterbesitz in die Sammlung Tschudis und Rückkehr in StiBSG.

### 1–517 *Frechulfus, Liber Historiarum*

(1–2) [Dedicatio.], (2–3) [Prooemium.], (3–6) *Capitula libri primi*, (6–518) *Textus*. Am Schluss auf zwei Zeilen ein Nachtrag über die St. Galler Gründer Gallus und Otmar.

TSCHUDI, *Nachlassverzeichnis* (1767), Nr. 99.

PL 106, col. 915–1258; die Dedicatio, in: MGH *Poet.* 2 (1848/1978), p. 669 f., folgt unserer Hs.; MICHAEL I. ALLEN, neue Edition der Chronik in: CC, *Continuatio Mediaevalis*, Bd. 169 u. 169 A, 2002: *Frechulfi Historiarum libri XII*, Haupttext p. 17–724, mit 5 Abb. der pp. 1, 291, 360, 485, 517; DERS., *Bede and Frechulf at Medieval St. Gallen*, in: A. A. MACDONALD, *Beda Venerabilis, Medievalia Groningana*, Groningen 1996, p. 61–80, zur Hs. p. 70–77; DERS., *History in the Carolingian Renewal: Frechulf of Lisieux, his Work and Influence*, Diss. Toronto 1994 (ungedr.); E. GRUNAUER, *De fontibus Historiae Frechulphi episcopi Lixiovensis*, Winterthur 1864; B. SCHELLE, *Frechulf von Lisieux*, Diss. München 1952 (mschr.); L. W. LAISTNER, *A Hand-list of Bede Manuscripts*, Ithaca, New York 1943, p. 104; C. F. NATUNEWICZ, *Frechulphus of Lisieux. His Chronicle and a Mont St. Michel Manuscript*, in: *Sacris Erudiri* 17, 1966, p. 90–124; M. REEVE, *Frechulf of Lisieux and Florus*, in: *Revue d'histoire des textes* 19, 1989, p. 381–390: eine einzige weitere Hs. des 14. Jhs. enthält den ganzen Text der Chronik, Florenz BL, Ms. Strozzi 84, ev. elsässisch; zu den von Marius von Avenches inspirierten Passagen bei Frechulf, p. 503–504, 509–510, 513, 514, 516, nach unserer Hs. vgl. JUSTIN FAVROD, *La Chronique de Marius d'Avenches (455–581). Texte, traduction et commentaire*, Lausanne 1993, p. 56–60, bei den Textziten fol. statt p. angeben; KLAUS HERBERS, *Frühe Spuren des Jakobskultes im alemannischen Raum, 9.–11. Jahrhundert. Von Nordspanien zum Bodensee*, in: KLAUS HERBERS/DIETER R. BAUER (Hgg.), *Der Jakobuskult in Süddeutschland. Kultgeschichte in regionaler und europäischer Perspektive*, Tübingen 1995, p. 3–27, unsere Hs. p. 9–11, mit Abb. p. 11; vgl. auch die Bezüge zu unserem Text in der Ed. von Ps.-Sextus Aurelius durch MICHEL FESTY, Paris 1999; SIEBER, *Archivforschungen* (2001), p. 88 und A. 284; KOLLER/SIEBER, *Tschudi* (2002), p. 117 A. 35. SCHERRER, *Verzeichniss* (1875), p. 203.